

# Unter dem Rosenkreuz

Überliefertes Wissen der Mystik und Philosophie ist bei ihnen grundlegend. Was aber hat es mit dem sagenumwobenen Geheimnis der Rosenkreuzer auf sich?



Eins werden mit der Schöpfung – wer sehnt sich nicht danach? Nach diesem Ziel, aber auch nach den dafür notwendigen Erfahrungen streben jedenfalls die Mitglieder des Alten und Mystischen Ordens vom Rosenkreuz (AMORC). Weil ich darüber mehr erfahren will, habe ich die Einladung zur öffentlichen Pyramidenfeier der Stadtgruppe Bern angenommen. Wir treffen uns an einem son-

nigen Samstagnachmittag an einem Waldrand, nahe der Engehalbinsel. Wir, das sind etwa zwanzig Menschen aller Altersstufen. Dieser Ort bietet sich für das Pyramidenfest besonders an, da er einer der ältesten besiedelten Stellen Berns sei, erfahre ich von Walter Schneider, dem ich beim Spaziergang zum Zeremonienplatz ein paar Fragen stelle. Bei meinen vorgängigen Recherchen hatte ich festgestellt, wie unterschiedlich die einzelnen Rosenkreuzer-Gruppierungen, die sich im

Laufe der Zeit entwickelt haben, ihre Lehre gewichten.

## Mystik oder Macht?

Unterwegs erfahre ich nun, dass AMORC weder Religion noch Sekte sei, sondern sich mit Mystik und Philosophie beschäftige. Ziel von AMORC-Mitgliedern sei es, sich mithilfe überlieferten Wissens weiterzuentwickeln, ohne den Anspruch darauf, dass dieses Wissen das alleinige wahre sei.

Sind es also auch nur Menschen wie du und ich, die das Gute wollen? Oder geht es, und möglicherweise erst «weiter oben», doch um mehr, um Macht, Geld und Weltherrschaft, wie ich es im Internet da und dort in Kommentaren gelesen habe? Vor Ort entdecke und erfahre ich allerdings nichts dergleichen.

Ihr Wissen mehren die Mitglieder im Selbststudium oder bei Meditationen, Ritualen und Studiengesprächen. Die Lehrinhalte werden in einem hierarchi-

schen Grade-System vermittelt, was mich als Aussenstehende ans Militär denken lässt. Ob das ein Grund dafür ist, dass es tendenziell mehr männliche Mitglieder in dieser Gruppe hat und ein Grossteil akademisch gebildet ist?

Am Ziel angekommen versammeln wir uns um die einen halben Meter hohe Pyramide. Fredi Wahlen hält eine Rede über die Entwicklung der Rosenkreuzerphilosophie, von Atlantis über die ägyptischen und griechischen Schulen und Philosophen bis heute. Er erwähnt den Einfluss der Hermetiker, Kabbalisten und Mystiker/-innen des Mittelalters. Lange Zeit seien die Lehrinhalte nur mündlich und streng geheim weitergegeben worden. Erst im 17. Jahrhundert sei der Name «Rosencreutz» ins Spiel gekommen und im 20. Jahrhundert habe man sich allmählich, nicht zuletzt dank Internet, ge-

öffnet und begonnen, das Wissen zum Wohl der Menschheit zu teilen.

### Zum Gott des Herzens

Wissen? Wie kann man wirklich wissen?, frage ich mich. Und will ich das? Ich mag es, zu ahnen, zu glauben und immer wieder andere Aspekte des Lebens zu entdecken. Nach der Ansprache legen wir reihum unsere mitgebrachten Steine auf die bereits in früheren Jahren gewachsene Steinpyramide, aus deren Mitte ein junger Ahornbaum himmelwärts strebt, und gedenken der Ahnen und Ahninnen. Es folgt eine Anrufung, die ein anderes Gruppenmitglied an den «Gott unseres Herzens» richtet. Ich wende mich an die Göttin in mir. Wir schliessen die Feier mit einer Bewusstseinsübung ab, und ich verbinde mich tief mit meinem Innen und der Erde.

«Der Mensch ist – wie alle Erscheinungen auf dieser Erde – ein duales Wesen», sagt Fredi, mit dem ich zum Auto zurückspaziere. «Er besteht aus einem materiellen Körper, für uns der Tempel, und aus einem nicht materiellen Wesensteil, nennen wir ihn Seele. Dass wir mit diesen beiden Teilen leben, muss uns immer wieder bewusst werden. Das ist möglich, wenn wir uns selbst beobachten, uns studieren, uns entwickeln. Das können wir dank Willensfreiheit, doch dazu brauchen wir unser inneres Selbst, das mit sehr leiser Stimme zu uns spricht. Wir brauchen die innere Stille und Ruhe, denn der innere Wesensteil des Menschen ist nur dann aktiv hörbar, vernehmbar, wenn der äussere Mensch sich still verhält. Der äussere und der innere Mensch – also Körper und Seele – verhalten sich

antagonistisch, ist der eine Teil aktiv, so ist der andere passiv. Wie bei der Schaukel: ein Ende oben, eins unten. Viele Menschen haben ununterbrochen den materiellen Balken oben und vernachlässigen den nicht materiellen Balken. Doch das entscheiden alle selbst. Für mich zählt die Selbsterkenntnis. Weisst du, ich kann aus Erfahrung bestätigen, dass ich mich, je länger mein Selbststudium dauert, umso mehr als Seele in einem materiellen Körper fühle und erlebe.»

Ich freue mich über diese spannenden Impulse und – obwohl ich weiss, dass das hier nicht mein Weg ist – fühle mich sehr wohl in dieser Gruppe. Keineswegs gedrängt beizutreten. Obwohl Fredi zugibt, dass er manchmal schon ein bisschen ins Missionieren komme. Er sei eben begeistert von all den gewonnenen Erkenntnissen über das Leben und die ganzen Zusammenhänge.

DENISE MAURER



## AMORC – Der Alte und Mystische Orden vom Rosenkreuz

Altes Geheimwissen auf einmal offen für alle? Nicht ganz. Zwar gibt es Bücher, doch diese verbreiten nur allgemeine Prinzipien und Anwendungen. Nein, zugänglich ist nicht alles, denn nur Mitglieder erhalten die sogenannten Monographien, die, neben mündlicher Überlieferung, den eigentlichen Kern der Lehre beinhalten. Die Mitglieder steigen hierarchisch auf, je mehr Wissen sie, grösstenteils im Selbststudium, verinnerlicht haben. Die höchsten Grade werden laut «Lexikon des Geheimwissens» restriktiv erteilt. Alle Lehrbriefe bleiben Eigentum der Grossloge, und alle Mit-

glieder verpflichten sich zur Geheimhaltung über deren Inhalt. Warum das so ist? Wissen kann gefährlich sein, wenn die Vor- und Anwenderkenntnisse fehlen. Wie man Auto fährt, lässt sich zwar theoretisch lernen; doch Autofahren auf der Strasse kann man nur, wenn man es übt und tut.

Von allen Organisationen, die heute das Wissen der Rosenkreuzer weitertragen, ist AMORC die weltweit grösste und wohl auch liberalste. Konkret gewachsen ist die Bewegung der Rosenkreuzer erst in den letzten vierhundert Jahren. Gemäss Überlieferung gehen die Ursprünge des Wissens zurück auf die alten Philosophen und auf Atlantis.

Anfang des 17. Jahrhunderts erschienen kurz hintereinander drei Schriften [*Fama Fraternitatis* (1614), *Confessio Fraternitatis* (1615) und *Chymische Hochzeit* (1616)], die zu einer Generalreformation des christlichen Glaubens aufriefen. Diese beschrieben den Einweihungsweg des Christian Rosencreutz und motivierten viele, sich mit Gleichgesinnten zu gruppieren. An der Spitze der AMORC-Hierarchie steht als Präsident des Obersten Rates ein für fünf Jahre gewählter Imperator, der einerseits dem Vorstand vorsitzt und andererseits als spirituelles Oberhaupt des Ordens die rosenkreuzerische Tradition

hütet. Der Oberste Rat leitet den Orden auf internationaler Ebene und setzt sich aus den Grossmeistern der örtlichen Zuständigkeitsbereiche und dem Imperator zusammen. Die deutschsprachige Hauptloge von AMORC befindet sich in Baden-Baden. Städtegruppen gibt es in der Schweiz in Zürich, Basel und Bern. Die Mitgliedschaft in der Städtegruppe steht allen Menschen offen. Ein Austritt aus dem Verein ist jederzeit möglich, und jedes Mitglied ist selbst verantwortlich für sein Denken und seine Lebensführung.

[www.bern.amorc.ch](http://www.bern.amorc.ch)